

Wenn das Auto zur Petze wird

Moderne Fahrzeuge speichern viele Daten und geben sie weiter – Der Trend verstärkt sich

Autos sind manchmal wahre Plaudertaschen. Moderne Modelle geben nicht nur Auskunft, wie ihre Besitzer fahren, sondern auch, wohin. Hersteller, Versicherungen und die Polizei haben Interesse an den Daten.

THOMAS VEITINGER

Ulm. Ein Autofahrer steigt in seinen Wagen mit Automatikgetriebe und löst die Handbremse. Das Auto beschleunigt stark. Der Fahrer verliert die Kontrolle über das Fahrzeug, es fährt gegen eine Wand und quetscht einen Fußgänger ein. Der Autofahrer beteuert, nie Gas gegeben zu haben, der Wagen sei von selbst losgefahren. Doch niemand glaubt ihm, er wird verurteilt.

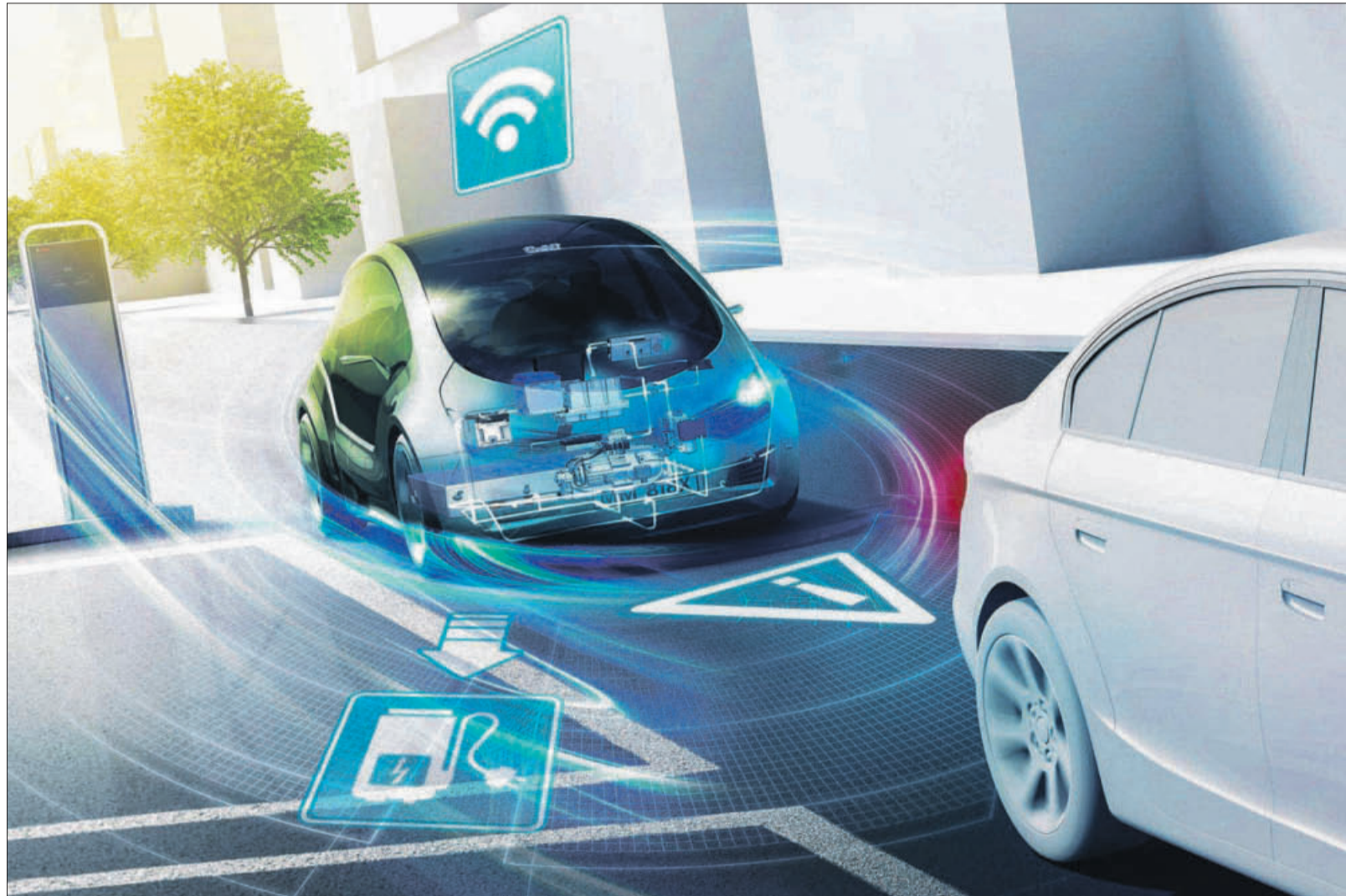
Diesen Unfall hat Daniela Mielchen auf dem Deutschen Verkehrsgerichtstag in Goslar geschildert. Für die Hamburger Fachanwältin für Verkehrsrecht ist dies ein Beispiel, wie im Auto gespeicherte Informationen zur Klärung des Unfalls hätte beitragen können. Ein Sachverständiger kann die Daten des Motorsteuergeräts aber nicht auslesen, weil die Informationen verschlüsselt sind. Zwei Jahre später ist in der Presse zu lesen, dass Autos dieser Marke und Serie wegen ungewollter Beschleunigung in die Werkstätten zurückgerufen werden.

Aber auch der gegenteilige Fall ist denkbar: Die Staatsanwaltschaft findet in den gespeicherten Auto-Informationen Hinweise, dass der Fahrer mit völlig überhöhter Geschwindigkeit den Unfall verursacht hat.

Das Auto als Rechen- und Speicherzentrale: In einem modernen Wagen sind heute mehr Daten enthalten als früher in einer Mondrakete. In einem Golf etwa stecken etwa 1,5 Kilometer Kabel und mehr als 50 Steuergeräte. Bereits heute werden Angaben über Tempo, Bremsbetätigung, Beschleunigung, Blinker, Füllstände, Licht und vieles mehr gespeichert und ausgewertet – von den Autobauern. Die Besitzer der Fahrzeuge wissen dies oft nicht, bekommen die Daten erst bei Gewährleistungsprozessen vorgelegt.

„Das Auto weiß oftmals vor dem Fahrer, dass die Bremsbeläge unten sind“, sagt Jörg Klingbeil. Für den baden-württembergischen Datenschutzbeauftragten ist dies auch deshalb ein Problem, weil unabhängige Werkstätten dabei das Nachsehen haben könnten. Wer hat das Recht auf die Daten? Wann dürfen sie ausgelesen werden?

„Es ist hanebüchen, welche Daten jetzt schon erhoben werden“, beklagt Mielchen. Nun hat die EU-



Moderne Autos kommunizieren nicht nur mit den Fahrzeugen, die vor oder hinter ihnen auf der Straße unterwegs sind, sondern sie können demnächst auch dank eines Systems namens eCall bei einem Unfall melden, wo sie sind. Dieser technologisch getriebene Datenhunger gefällt aber nicht jedem. Foto: Robert Bosch GmbH

Kommission Autohersteller verpflichtet, spätestens von Oktober 2015 an neu entwickelte Modelle mit dem eCall-System auszurüsten, das bei Unfällen automatisch eine Notfallmeldung absetzt. Damit könnte es 2500 Unfälle weniger im Jahr geben. Die Schattenseite: Möglicherweise wird dieses System zum „Einfallstor für eine permanente Überwachung des Fahrzeugs“, sagt Mielchen.

Der gläserne Autofahrer ist nicht mehr weit. Die Vernetzung des Verkehrs vermehrt die Datenmenge zudem. Das Auto soll zu anderen Fahrzeugen Kontakt aufnehmen und ihnen etwa Baustellen, Ampeln, Straßenzustände und Verkehrssituationen mitteilen. Diese Kommunikation ist für die Autobauer sehr wichtig. „Ohne personenbezogene Daten wird das aber kaum gehen“, sagt Klingbeil. Durch die Satellitennavigation GPS kann nicht nur Wohnadresse oder Urlaubsort festgestellt werden. Die exakt arbeitenden Systeme geben auch Auskunft

etwa über Autofahrten zum Psychiater oder zum Treffen der Anonymen Alkoholiker.

Das wird sogar manchem Konzern-Chef zu viel. So forderte VW-Vorstandsvorsitzender Martin Winterkorn eine Allianz der Autobauer für den Schutz von Nutzerdaten in vernetzten Fahrzeugen. „Das Auto darf nicht zur Datenkrake werden. Nein zu Bevormundung und Big Brother!“, sagte er zur Eröffnung der IT-Messe Cebit

Der Zulieferer Bosch will Kunden „klar kommunizieren, welche Daten erhoben werden und was damit gemacht wird“, teilt ein Sprecher mit. „Der Fahrer muss der Weitergabe der Daten aktiv zustimmen, und ihm muss erklärt werden, welche Daten für welche Funktionen übertragen werden.“

Klingbeil ist damit nicht zufrieden: „Die Industrie will keine harten Regelungen bei der europäischen Datenreform.“ Von taugli-

chen Datenschutzkonzepten und tragfähigen Rechtsgrundlagen sei man weit entfernt. „Jeder Fahrer muss selbst darüber entscheiden dürfen, ob er eCall aktiviert“, fordert auch Mielchen. „Die Unübersichtlichkeit über die Erhebung, Speicherung und Weiterleitung von Daten muss aufhören.“

Und noch jemand ist an Daten aus dem Auto interessiert: Versicherungen. In den USA gibt es bereits seit Jahren Polices, die sich das Verhalten aus der Ferne anzeigen lassen und daraus individuell die Höhe des Versicherungstarifs errechnen.

Dem Ex-Bundesdatenschutzbeauftragten Peter Schaar waren telematikgestützte Autoversicherungsmodelle bereits Anfang 2013 eine Warnung wert. Wer so einen Tarif wähle, lasse sich auf eine „freiwillige Vorratsdatenspeicherung“ ein. Der Gesetzgeber solle hier „einen Riegel vorschieben“. Kritiker sehen die Gefahr, dass Fahrer, die eine Versicherung ohne Kontrolle haben wollen, mehr zahlen müssen.

Versicherungstarif berücksichtigt starkes Bremsen

Testphase Die Sparkassen-Direktversicherung hat 1000 Autofahrer gefunden, die sich freiwillig eine Zigarettenkartusche in ihr Auto einbauen ließen. Diese registriert Tag- und Nachtfahrten, starkes Bremsen und Beschleunigung. Das Tempo wird über

Positionsdaten mit der erlaubten Geschwindigkeit verglichen. Ein errechneter Score soll Auskunft über die Fahrweise des Versicherungsnehmers geben. Der Tarif errechnet sich danach. Die Versicherung erhält als Info nach eigenen Angaben nur diesen Score-Wert.

Fazit „Noch ist es zu früh für erste Ergebnisse“, sagt Vorstand Jürgen Cramer. Ob der Versuch ausgeweitet wird, ist offen. „Wir gehen nicht davon aus, dass es künftig nur noch solche Versicherungen geben wird. Dafür ist die Konkurrenz zu groß.“ vt

Argentinien erneut am Abgrund?

Streit mit US-Investoren könnte Staatspleite auslösen

Showdown im Streit um Argentinien Staatspleite: Heute läuft in der gerichtlichen Auseinandersetzung des Landes mit US-Hedgefonds eine erste Frist ab. Dann wäre die Staatspleite nicht mehr weit.

JUAN GARFF, dpa

Buenos Aires. Das Tauziehen zwischen Argentinien und den in den USA gegen das Land klagenden Hedgefonds geht in die Endrunde. Heute sollten Gläubiger, die bei der Umschuldung nach der Staatspleite von 2001 mitmachten, eigentlich 832 Mio. Dollar (610,8 Mio. €) an Zinszahlungen kassieren. Davon sollen 539 Mio. Dollar (395,7 Mio. €) über die Bank of New York Mellon (Bony) ausgezahlt werden. Der US-Richter Thomas Griesa hat jedoch am Freitag der Bank verboten, die Überweisung Argentinien zu diesem Zweck anzunehmen – ein weiteres Kapitel in einem seit Jahren andauernden skurrilen Rechtsstreit.

Erst müsste der südamerikanische Staat 1,5 Mrd. Dollar (1,1 Mrd. €) an die Hedgefonds auszahlen, bei denen der US-Investor Paul Singer und seine Firma Elliott Associates den Ton angeben und die vor Gericht bisher die Oberhand behielten. Es geht um Staatsanleihen, deren Inhaber bei der Umschuldung nicht dabei waren und stattdessen auf eine vollständige



Noch hat Argentinien Geld, doch dem Land droht eine Pleite. Foto: dpa

Rückzahlung ihres Kapitals setzten. Argentinien weigert sich aber, ihnen mehr als anderen Investoren zu zahlen. Insgesamt 92 Prozent der Gläubiger hatten sich an den Umschuldungen von 2005 und 2010 beteiligt und mussten so Einbußen in Kauf nehmen.

Argentinien steht damit vor dem Abgrund einer neuen Staatspleite. Kommt es heute zu einem sogenannten „technischen Zahlungsausfall“, weil das vorhandene Geld nicht an die Gläubiger geht, besteht

noch eine Gnadenfrist von 30 Tagen, bevor der Staatsbankrott (Default) erklärt wird. Bis dahin kann noch mit den Hedgefonds ein Vergleich ausgehandelt werden.

Es gibt Anzeichen dafür. Beide Seiten haben, obwohl mit Vorbehalt, Gesprächsbereitschaft erklärt. Richter Griesa hat vorerst darauf verzichtet, die argentinische Überweisung an die Bony zu beschlagnehmen, was rechtlich möglich gewesen wäre. Sein Gericht ist zuständig, weil die entsprechenden Staatspapiere nach US-Recht ausgegeben worden waren. Der vom Richter eingesetzte Vermittler Daniel Pollack, ein bekannter New Yorker Rechtsanwalt, traf sich noch am Freitag mit Rechtsanwältinnen Argentinien und der Hedgefonds, um die Verhandlungen einzuleiten, hatte die argentinische Zeitung „Clarín“ berichtet. Hedgefonds wie Elliott sind erfahren in Rechtsstreitigkeiten mit Staaten, allerdings steht der Fall Argentinien für eine neue Dimension.

Die argentinische Regierung hält in ihren öffentlichen Erklärungen den harten Kurs und drohte ihrerseits mit einer Klage vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Bisher hat Argentinien seine Verpflichtungen nach der Umschuldung pünktlich bedient. Ein technischer Zahlungsausfall würde das Land in Bemühen um Vertrauen an den Finanzmärkten zurückwerfen. Der Zeitpunkt wäre ungünstig, denn Argentinien Wirtschaftslage schrumpfte zuletzt wieder.

BÖRSENPARKETT

Bürger halten sich zurück

Die Chefs der Deutschen Bank, Anshu Jain und Jürgen Fitschen, haben kräftig investiert. Für 3,8 Millionen Euro hat Jain fast 171 000 Aktien der Deutschen Bank aus der jüngsten Kapitalerhöhung gekauft. Fitschen waren knapp 57 000 Papiere rund 1,3 Millionen Euro wert. Solche Aktionäre wünschen sich auch andere Unternehmen. Aber Aktienkäufe in Deutschland bleiben ein schwieriges Thema. Getrieben wird der Deutsche Aktienindex Dax Börsenhändlern zufolge vor allem von ausländischen Investoren. Bundesbürger dagegen haben vom jüngsten Sprung des Dax über die Marke von 10 000 Punkten wenig. Die meisten sind an der Börse nicht dabei.

Sie wollen auch nicht auf den Zug aufspringen, zeigt eine Umfrage des Fonds-Anbieters Union Investment. Trotz der mickrigen Zinsen setzen fast drei Viertel der Bürger weiter auf das Sparbuch. Nicht einmal jeder Dritte zieht chancenreichere Anlagen wie Aktien in Erwägung, sagt Giovanni Gay, Geschäftsführer bei Union Investment. „Sparer gefährden damit ihren Vermögensaufbau.“ Sie werden weitere Chancen versäumen, glaubt Gay. „Betrachtet man den Kursindex und damit den Dax ohne Dividenden sind wir mit rund 5140 Punkten noch weit vom historischen Hoch von 6202 vom 8. März 2000 entfernt.“ ROLF OBERTREIS

NOTIZEN

Weniger Firmengründer

Das Interesse an Unternehmensgründungen ist nach einer Studie des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) auf einem historischen Tiefstand. Die Berater der Kammern führten im vergangenen Jahr rund 235 000 Gespräche mit Existenzgründern, das waren 7 Prozent weniger als im Vorjahr, berichtet der „Focus“.

Zuversichtliche Bauern

Die deutschen Landwirte rechnen in diesem Jahr überwiegend mit einer guten Ernte. „Mais, Zuckerrüben und Raps gedeihen prächtig“, sagte Michael Lohse vom Deutschen Bauernverband dem „Tagesspiegel“. Gleiches gelte für Frühkartoffeln. Dagegen sieht es bei Gerste schlecht aus. Fast die Hälfte aller deutschen Bauern rechne dabei wegen der Trockenheit in einigen Anbaugebieten mit geringeren Erträgen als im Vorjahr.

Kommissar fürs Internet

Der designierte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker will laut einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Spiegel“ die digitale Wirtschaft in das Zentrum seiner Präsidentschaft stellen. Der Luxemburger Politiker suche einen durchsetzungsstarken Digitalkommissar, den er mit umfassenden Kompetenzen ausstatten wolle, hieß es. Der neue Kommissar solle bei der Vergabe von Funkfrequenzen mitreden, die bisher national erfolge.

Fromi ruft Käse zurück

Der Importeur Fromi ruft wegen Bakterien-Befalls einige Käseprodukte zurück. Betroffen seien die Sorten Reblochon Domancy, Reblochon hauts de savoie AOP und Petit Reblochon Pochat, teilte das Internetportal für Lebensmittelwarnungen mit.

Mängel bei C-Klasse?

Die ersten Exemplare der neuen Mercedes C-Klasse wurden ohne Airbag-Abschaltung für den Beifahrersitz ausgeliefert, berichtet „Auto Bild“. Die Funktion war als Serienausstattung angekündigt, wurde aber erst Monate nach dem Produktionsstart in die Limousine eingebaut. Ein aktiver Airbag ist für Kinder in Babyschalen auf dem Beifahrersitz lebensgefährlich. Die „Auto Bild“ geht in Deutschland von 5000 betroffenen Fahrzeugen aus. In diesen warnt aber auch ein Aufkleber davor, Babyschalen auf dem Beifahrersitz zu montieren.

Strafe für McDonald's

Die US-Fastfood-Kette McDonald's muss in Chile eine Strafe zahlen, weil in einem ihrer Hamburger ein Mäuseschwanz gefunden wurde. Ein Berufungsgericht in der Stadt Temuco bestätigte ein Urteil aus der Vorinstanz, wonach das Unternehmen 2 Mio. Pesos (rund 2600 €) zahlen muss.

Der Verbrauchertipp		Strompreise im Vergleich	
Anbieter/Angebot	mtl. Stromkosten (brutto) bei 3500 kWh	mtl. feste Kosten	Strompreise Kosten je kWh
Lokale Anbieter			
Albstadtwerke / Albstrom Classic	07432/1604210	84	8 0,2601
Albwerk / Albine Combi	07331/2090	80	8 0,2478
Ehinger Energie/Groggental. Fix 15	07391/5211500	84	8 0,2599
ENBW / Ideal Privat	0800/3629000	82	11 0,2419
EVF / Barbarossa Ökostrom 12	07161/6101444	78	7 0,2426
Fair Energie / Fair-Strom Online	07121/5820	70	7 0,2489
Stw. Aalen / Ostalbstrom	07361/9520	79	7 0,2679
Stw. Balingen / SWB Privat	07433/9989521	82	8 0,2543
Stw. Bietigheim-Bissingen/Partnerst.	07142/7887222	80	9 0,2400
Stw. Crailsheim / Strom Plus	07951/3050	83	8 0,2588
Stw. Heidenheim / Hellenst. Str.	07321/328180	75	3 0,2491
Stw. Schwäbisch Gmünd/Ostalb 12	07171/6038111	87	7 0,2737
Stw. Schwäbisch Hall / Premium	0791/401454	81	7 0,2550
Stw. Tauberfranken / Tauberstrom	07931/491391	82	8 0,2539
Stw. Tübingen / Tüstrom Online	07071/157400	75	8 0,2565
Stw. Ulm / Schwabenstrom online	0731/16691	76	11 0,2612
Stw. Villingen-Schwenningen/Bestpr.	07721/40505	82	8 0,2531
Überregionale Anbieter			
Badenova / Ökostrom 12	0800/2793030	80	8 0,2479
Energiegut / Hallo Klassik	0203/6040	74	11 0,2182
Entega / Ökostrom online	0800/7800777	83	8 0,2328
Eprimo / Prima Klima	0180/1010600	77	9 0,2330
LEW / Strom 24 max	0800/5395391	77	12 0,2202
Maingau Energie / Stromfix 12	0800/624624	72	0 0,2470
NEW Energie&Wasser / Fix online	02166/6880	77	10 0,2294
Rheinenergie Express / Fairkonstant	0800/303050	79	7 0,2483
Stw. Duisburg / Rheinpower	0203/939399	85	13 0,2213
Strom Manufaktur / Natur	0351/8604646	84	8 0,2605
SWK Energie / Direktstrom 12	02151/980	76	10 0,2275
Vattenfall / Easy Strom 12	0800/2551155	86	8 0,2431

Unser Strompreisvergleich berücksichtigt den günstigsten Tarif des örtlichen Versorgers mit einer 12-monatigen Preisgarantie und ohne Vorauskasse. Diesen Kriterien entsprechen auch die Angebote überregionaler Wettbewerber, die zudem als kundenfreundlich gelten.
1) Preisgarantie gilt auch für Steuern und Abgaben – 2) Preis gilt in Ulm – 3) mit Neukundenrabatt – 4) Jahresabschlussrechnung mit Bonus
Quellen: Eigene Recherchen/Verivox – Alle Angaben ohne Gewähr